

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Weitere Beiträge zur Verbreitung von *Emberiza hortulana* in Sachsen

**Heyder, Richard
Handmann, M.
Schneider, Wolfgang
Lohrmann, Gerhard
Kuhnert, Arthur**

1928

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89453

Schließlich verliert der Auerhuhnbestand noch manches Exemplar durch Verstreichen in fremde Gegenden. Kurz nach dem Kriege wurde eine Auerhenne längere Zeit im Hofebusch (8 km vom nächsten Auerhuhnvorkommen entfernt) beobachtet. In meinem Besitz befindet sich ein ausgestopfter Auerhahn, der in einem „Feldgehölz bei Bertsdorf“ geschossen worden sein soll.

Weitere Beiträge zur Verbreitung von *Emberiza hortulana* in Sachsen

Im Anschluß an die in dieser Zeitschrift über die Brutverbreitung des Ortolans durch W. ZUMPE (I, S. 98—103) und A. GÜNTHER (I, S. 207—208) veröffentlichten Arbeiten mögen die nachfolgenden Notizen Platz finden. Sie bedeuten eine wesentliche Erweiterung des sächsischen Brutbereichs, wie ihn ZUMPE nach dem Stande der Kenntnis von 1924 umgrenzen konnte.

5. VII. 1925 1 singendes Exemplar ohne Schwanz bei den Schickenhäusern nördl. Döbeln (bei Pommlitz).

31. V. 1925 zwischen Zschepplitz und Großweitzschen auf der Landstraße mehrere (3) singende Gartenammern, noch später im Juli dort 2 Stück, also wohl brütend (1 davon buchfinkenartig rufend).

31. 5. 1925 zwischen Zaschwitz und Mügeln 4 Exemplare.

21. V. 1925 am Ostrand von Lommatzsch an der Nossener Straße 3 Gartenammern, 1 davon grünlingsartig lockend.

4. VII. 1924 an der Straße zwischen Pommlitz und Zschaitz 1 singendes ♂.

15. VI. 1925 an der Straßsenkreuzung dicht vor Zschaitz nach Lüttewitz und Döbeln 3 Exemplare.

15. VI. 1925 Pflaumenallee bei Simselwitz 1 Exemplar.

15. VI. 1925 Allee zwischen Simselwitz und Zschäschtz 1 Exemplar.

29. V. 1924 Kirschallee bei Wolfstal bei Rofswein 1 Exemplar.

19. V. 1924 bei Lommatzsch am Mertitzer Weg 3 Exemplare.

21. V. 1922 bei den Schickenhäusern (zwischen Zschaitz und Döbeln) 1 Exemplar.

Bis Ende 1925 keine Gartenammern südlich der Mulde und keine im Gebiet des Töpel-Winkels gesehen.

M. HANDMANN, Döbeln

Am 11. VII. 1926 verhörte ich 3 km südlich von Dahlen an der Landstraße Malkwitz—Bahnhof Dahlen einen singenden Ortolan. Auf einem Kirschbaum sitzend liefs er sich etwa

20 Minuten lang beobachten. Ein Brutnachweis gelang mir trotz eifrigen Suchens nicht.

WOLFGANG SCHNEIDER, Liebertwolkwitz

Am 17. VII. 1926 beobachtete ich den Gartenammer zum ersten Male. Er sang auf den Kirschbäumen an der StraÙe Mutzschen—Merschwitz, etwa 300 m südlich von den letzten Häusern meines Heimatstädtchens. An diesem gleichen Platze habe ich den Vogel auch im Juni 1927 und im Mai und Juni 1928 gehört. Da ich aber erst seit 1925 der heimischen Vogelwelt genauer nachspüre, so ist es wahrscheinlich, daß sich *Emberiza hortulana* schon länger in unserer Löfölehmgegend angesiedelt hat.

Am 11. VI. 1927 hörte ich das Liedchen des Ammers von einem Kirschbaum an der StraÙe (Wermsdorf—)Luppa—Dahlen, etwa 500 m nö. von Luppa.

Am 12. VI. 1927 erklang dasselbe von einem Kirschbaum unweit des Rittergutes Haubitz (StaatsstraÙe Mutzschen—Grimma).

GERHARD LOHRMANN, Burgstädt

Am Sonntag, dem 29. April 1928, sah ich an der StraÙe von Dögnitz nach dem Tonwerk Lübschütz (in der Nähe von Machern bei Wurzen) 8 Ortolane, von denen 2 Stück nacheinander sangen. Ich habe die Vögel etwa 15 Minuten lang beobachten können. Sie sind als Durchzügler hier selten zu sehen und an dieser Stelle wohl noch nicht beobachtet worden. Die Vögel saßen auf StraÙenbäumen und flogen gelegentlich zur Futtersuche auf das in der Nähe ihres Aufenthalts befindliche Feld.

ARTHUR KUHNERT, Leipzig

Die in ZUMPES Ratschlag, nördlich der Linie Nossen—Röföwein—Döbeln—Leisnig nach dem Ortolan zu fahnden, enthaltene Vermutung, daß die Art dort zu finden sein müsse, hat sich in den voranstehenden Mitteilungen voll bestätigt. Konnte ZUMPE in seiner Verbreitungskarte (l. c. S. 100) das besiedelte Gebiet (abgesehen von einem Fundort bei Waldheim) etwa bis zur geographischen Länge von Nossen markieren, so läßt sich jetzt das Areal um ca. 30 km weiter nach Westen verfolgen. In Form eines Keiles, der südwärts ungefähren Abschlufs durch das Tal der Freiburger Mulde findet, greift es bis nahe zur Vereinigten Mulde herüber.

Restlos dürfte der Umfang der tatsächlichen Verbreitung damit noch nicht ermittelt sein, denn erstens ist das Gebiet östlich des Laufes der Vereinigten Mulde kaum mehr als gelegentlich durchforscht worden und zweitens ist hinreichend Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Ortolan in neuerer Zeit westlich der Elbe — wenn auch vielleicht nur vorübergehend — eine lokale Zunahme an Wohngebiet und Siedlungsdichte erfahren hat und noch erfährt.

Der Fundort Massanei bei Waldheim, der auf ZUMPES Karte weit nach W herausspringt und außerdem südlich des Freiburger Mulde-Tales liegt, wird inzwischen von anderer Seite¹⁾ bestätigt, beziehungsweise ein anderer ganz nahebei genannt und als weiterer Hartha bei Waldheim angefügt. Im allgemeinen aber gilt HANDMANN'S Erfahrungssatz, daß der Ortolan südlich dieses Flusstales fehlt. Ich selbst muß das auf Grund vergeblicher Nachsuchen für die Landstriche im Raum von Leisnig bis Colditz, Waldheim bis Rochlitz (1917/18), Nossen bis Freiberg bestätigen.

Es ist von verschiedenen Ornithologen schon darauf hingewiesen worden, daß der Ortolan gewissem Bodensubstrat den Vorzug zu geben scheine. In diesem Zusammenhang verdient es jedenfalls hervorgehoben zu werden, wie verblüffend gut sich der ganze westelbische Verbreitungsbereich mit dem d4-Vorkommen (Lößs und Lößlehm) der Geologischen Uebersichtskarte Sachsens von CREDNER deckt. Nur nördlich des Wernsdorfer Waldes greifen die Fundorte auf die diluviale Decksand- und Schotterformation über; gleiches wiederholt sich auch in der Oberlausitz.

Auf Lößs fand ich den Ortolan auch am Südfuß des Erzgebirges. Am 17. V. 1928 sang 1 ♂ zwischen Kunersdorf und Hohenofen (Bez. Görkau, Tsch.-Slov.) in einem Obsthain.

Rich. Heyder, Oederan

Die Rohrweihe, *Circus a. aeruginosus* (L.), Brutvogel an den Frohburger Teichen

Von Heinrich Frieling, Gnadstein

Während die Rohrweihe, *Circus a. aeruginosus* (L.), zur Zugzeit wohl alljährlich die westsächsischen Teiche berührt, liegen doch Meldungen von Bruten aus diesen Gebieten weit zurück, alle etwa aus den achtziger Jahren. Für das Jahr 1887 (Jahresber. orn. Beobstat. i. Kgr. Sachsen 3 [1887] S. 34) führt SPERLING (Frohburg) „ein Brutpaar auf einem Teiche“ an. Seitdem dürfte die Weihe wohl nie mehr als Brutvogel von einem neueren Beobachter dort nachgewiesen worden sein. —

Vom 1. April 1928 an zeigte sich an den Frohburg-Eschfelder Teichen ein Rohrweihenpaar. Es vollführte herrliche Paarungsspiele; gaukelnd erhob sich das ♂, „fieh, fieh“ rufend, in die Luft, um sich fast überstürzend wieder im dichten Schilf niederzulassen. Als das ♀ am 10. April Halme in den Fängen ins Schilf trug, regte sich der Verdacht, daß die Weihen hier horsten wollten. Ueppige, fast undurchdringliche Phragmites-Bestände und reiche Nahrung bieten allerdings den Weihen günstige Brut-

1) HERRMANN, Die Vogelarten des Bezirkes der Städte Döbeln, Waldheim und Rofswen (1927) S. 15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Verbreitung von *Emberiza hortulana* in Sachsen 160-162](#)